

Calmer Wochenblatt

№ 285.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

86. Jahrgang.

Ercheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inzerionspreis 10 Pfg. pro Seite für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Dienstag, den 5. Dezember 1911.

Bezugspr. L. d. Stadt 7/8 Jähr. m. Trägerf. Nr. 1.25. Postbezugspr. f. d. Orts- u. Nachbarortsort. 7/8 Jähr. Nr. 1.30, im Fernvertrieb Nr. 1.30. Beziehg. in Württ. 50 Pfg., in Bayern u. Reich 45 Pfg.

Amthche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der Rindvieh- und Schweinemarkt
in Calw am 13. d. Mts. wird unter der Voraussetzung, daß die Seuche nicht in der näheren (12 Km.) Umgebung der Stadt zum Ausbruch kommt unter folgenden Bedingungen abgehalten:

1) Tiere aus verseuchten und im Beobachtungsgebiet liegenden Orten dürfen nicht zugetrieben werden.

2) Der Zutrieb von Vieh aus Baden ist verboten.

3) Händlervieh muß mit der erforderlichen Bescheinigung versehen sein.

4) Der Zutrieb zum Schweinemarkt darf nicht vor 7¹/₂ Uhr und zum Viehmarktplatz nicht vor 8¹/₂ Uhr erfolgen.

Sämtliches Vieh unterliegt strengster tierärztlicher Kontrolle.

Calw, den 4. Dezember 1911.

A. Oberamt:

Amtmann Rippmann.

A. Oberamt Calw.

Kurs für Zimmerleute.

Die K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel beabsichtigt, in der Zeit vom 8. bis 30. Januar 1912 in Ulm einen Kurs im Schiffen und in der Zeit vom 31. Januar bis 10. Februar l. J. einen solchen im Treppenmachen abhalten zu lassen. Mit beiden Kursen ist ein Unterricht im Preisberechnen verbunden.

Näheres im Gewerbeblatt Nr. 48.

Das Gewerbeblatt kann u. a. bei den Herren Ortsvorstehern eingesehen werden, welche zu diesem Zwecke hiemit angewiesen werden, den Gewerbetreibenden auf Wunsch Einsicht in das ihnen mit dem Staatsanz. zugehende Gewerbeblatt zu gewähren.

Den 3. Dezember 1911.

Reg.-Rat Binder.

Verfügung des Ministeriums des Innern, betr. das Verbot des Hausierhandels mit Rindvieh, Schafen, Ziegen und Schweinen.

Das durch Verfügung des Ministeriums des Innern vom 27. Februar 1911 (Staatsanzeiger Nr. 48) für das ganze Land bis 30. April d. J. ergangene, in der Folge bis 30. November d. J. verlängerte Verbot des im Umherziehen erfolgenden Handels mit Rindvieh, Schafen, Ziegen und Schweinen wird im Hinblick auf den gegenwärtigen Stand der Maul- und Klauenseuche bis zum 31. Dezember d. J. weiter verlängert.

Stuttgart, den 29. November 1911.
Pischel.

Tagesneuigkeiten.

Auf Grund der im November abgehaltenen zweiten Dienstprüfungen sind nachstehende Lehrer zur Verehng von ständigen Lehrstellen an Volksschulen für befähigt erklärt worden:

Koch Ernst aus Stammheim, OA. Calw,
Kometich Leonhardt aus Albulach, OA. Calw.

Stuttgart, 4. Dez. Am Freitag nachmittag wurde auf der neuen Weinsteige ein Streckenwärter der Silberbahn von einem Auto überfahren. Er mußte schwerverletzt nach dem Rath-Spital überführt werden. Wen die Schuld an dem Vorfall trifft, ist noch nicht ermittelt. — Der Zustand des Mädchens, das am Freitag in selbstmörderischer Weise Salzsäure trank, hat sich soweit gebessert, daß Lebensgefahr ausgeschlossen ist.

Am Samstag abend wurde in einem Hause der Silberburgstraße eine 64 Jahre alte Frau, die in letzter Zeit schwermütig gewesen sein soll, erhängt aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor. — In der Landhausstraße wurde am Samstag abend ein 6 Jahre alter Knabe von einem Straßenwagen zu Boden geworfen und eine Strecke weit geschleift. Hierbei wurden ihm beide Beine abgedrückt. Er wurde nach der Olgaheilstalt überführt.

Stuttgart, 4. Dez. (Seuchennot.) Die Maul- und Klauenseuche ist weiter ausgebrochen: am Schlachtviehhof in Stuttgart, von neuem in Ottersheim O.-A. Marbach, in Enbach O.-A. Geislingen, in Sauggart O.-A. Riedlingen. Erlöschen ist die Seuche in Göppingen, in Haslach O.-A. Leutkirch, in Haidgau O.-A. Waldsee, in Lettnang, in Hemighofen und Langenau O.-A. Lettnang.

Wehingen, 4. Dez. Im Wehinger Anzeiger erklärt Missionar Daimelhuber folgende Erklärung: „Wie ich vernommen habe, so geht in Wehingen das Gerücht um, als ob ich eine Prophezeiung ausgesprochen habe, dahin lautend, daß Keutlingen in einigen Wochen untergehen werde und ich aber vorher von Keutlingen abreisen werde. Infolge davon seien manche leichtgläubige Leute sehr beunruhigt worden. Ich darf mit gutem Gewissen sagen und bezeuge es, ich bin nicht der Urheber des Gerüchtes, ich würde nie wagen, eine solch anmaßende Behauptung unter die Leute hineinzuworfen, würde mich Sünden fürchten, so etwas zu tun. Der diese starke Behauptung (oder Prophezeiung) hier ausgesprochen hat, wie ich erfuhrt, ist ein Prediger der „Pfingstfreunde“. Sein Name ist Schlegel, er ist nun aber fort von hier. Mir ist das Wort Jesu maßgebend: es gebührt euch nicht zu wissen Zeit oder Stunde, welcher der himmlische Vater seiner Macht vorbehalten hat.“

Eßlingen, 4. Dez. Mit einer gewissen Regelmäßigkeit wiederholten sich in den letzten Tagen die Erdstöße in den Morgenstunden unmittelbar vor dem Sonnenaufgang, in der Hauptsache so gegen 7 Uhr. Am gestrigen Sonntag erfolgte wiederum ein Stoß mit dumpfem Rollen umdreiviertel 8 Uhr, gestern abend 8.10 Uhr wurde hier wiederum ein etwa 2 Sekunden dauernder Erdstoß wahrgenommen, der aber harmlos verlief. Die durch das Erdbeben vom 16. November angerichteten äußeren Schäden an Dächern, Kaminen usw. sind, dank der für diese Zwecke günstigen Witterung der lehrverfloffenen Zeit, nun zu einem guten Teil wieder ausgebessert. Mit der Bekrönung des Ka-

mins ist man von der Verwendung schwerer Steinplatten abgegangen und man sieht neuerdings nun an deren Stellen vielfach drehbare Blechhauffäße auf den Schornsteinen. Etlche Dampfamine, die teilweise abgetragen werden mußten, sind bereits auch wieder in Stand gesetzt. — Während des gestrigen Festgottesdienstes ist plötzlich in der Hauptkirche der 85-jährige Schwiegervater des Mohrenwirts Stierle gestorben.

G m ü n d, 4. Dez. Vor kurzem wurde berichtet, daß in Wäshenbeuren ein Honigschwindler sein böses Wesen treibe. Jetzt kaufte er angeblich auf Rechnung des Stuttgarter Konsumvereins größere Quantitäten Honig und Geflügel auf und ließ sich überall einige Pfund Honig als Probe mitgeben, ohne sie jedoch zu bezahlen und noch etwas von sich hören zu lassen. Gestern gelang es, den Täter in der Person des vagabundierenden 36-jährigen Tagelöhners Karl Müller von Alsdorf O.-A. Welzheim zu verhaften.

Schnaitheim a. Br., 4. Dez. Der von Ulm herkommende Personenzug 541 kam fahrplanmäßig gestern abend 9.13 Uhr hier an. Trotz aller Bemühungen konnte der Zug von der Station wohl rückwärts, aber nicht vorwärts gebracht werden, da an der Maschine etwas in Unordnung geraten war. Der um 9.36 Uhr durchfahrende Eilzug 543 mußte anhalten und die Passagiere des Zuges 541 weiter befördern, während letzterer von einer von Aalen kommenden Maschine befördert wurde. Der Humor der Passagiere ließ nichts zu wünschen übrig.

Ulm 2. Dez. (Heilung der Maul- und Klauenseuche.) Professor L. Hoffmann hat seine in Mecklenburg mit so viel Erfolg begonnenen Versuche zur Heilung der Maul- und Klauenseuche nunmehr auch in Württemberg und zwar in Rißtissen aufgenommen. Er hat ein Präparat gefunden, das eine spezifische Wirkung gegen eine Erscheinung der Seuche besitzt und zwar nicht nur gegen das Wundsein und die Blasenbildung im Maul und an den Klauen, sondern auch gegen die gleichzeitig auftretenden Entzündungen der Euter. Es ist dies das in der Praxis bereits bekannte Eugusform. Es besteht alle Hoffnung, daß durch allgemeine Einführung des Mittels die lästigen Sperrmaßregeln wegfallen können.

München, 3. Dez. Der Flieger Reeb, der heute mittag 1 Uhr auf dem Flugplatz Milbertshofen zum Ueberlandflug nach Nürnberg aufgestiegen war, ist bei Breitenbach in Mittelranken abgestürzt und war sofort tot.

Berlin, 4. Dez. (Reichstag.) Am Bundesratstisch Staatssekretär Wermuth. Präsident Graf Schwerin-Löwig eröffnet die Sitzung um 2.15 Uhr. Das Gesetz über die Verlängerung der Gültigkeitsdauer des Gesetzes betr. die militärische Strafrechtspflege in Kautschou wird in erster und zweiter Lesung ohne Debatte angenommen. So-

dann wird der Bericht der Budgetkommission über die Petition von Post- und Telegraphenbeamten entgegengenommen und durch früher beschlossene Resolutionen für erledigt erklärt. Es folgen sodann die Berichte über 25 Petitionen. Darunter wird eine Petition betr. Festlegung des Osterfestes dem Kommissionsantrag entsprechend der Regierung als Material überwiesen. Eine Petition betr. Ausdehnung der Bestimmungen der Gewerbeordnung auf Gärtnereien wird der Berücksichtigung überwiesen. Eine Petition des Fischereiverbands von Vorpommern und Rügen um Einführung des Schutzzolls auf frische Fische und Heringe beauftragt die Kommission durch Uebergang zur Tagesordnung zu erledigen. Es wird Uebergang zur Tagesordnung beschlossen. Eine Petition betr. Nachzahlung verjährter Pensionsbeiträge wird von der Tagesordnung abgesetzt. Die übrigen Petitionen werden nach dem Kommissionsantrag erledigt. Die Rechnungssachen und die Statsübersichten werden ohne Debatte erledigt. Es folgt die zweite Beratung des Entwurfs betr. Eisenbahnbauten im ostafrikanischen Schutzgebiet. Staatssekretär des Reichsschatzamts **W e r m u t h**: In der Budgetkommission ist die Frage gestellt worden, ob die Finanzlage des Reichs eine Mehraufwendung für die Tanganjibahn gestattet. Ich sehe mich veranlaßt, darauf zurückzukommen, nicht nur, weil die Zeitungsberichte über unsere in der Kommission abgegebenen Erklärungen sämtlich ungenau waren (Hört! Hört!), sondern auch, weil ungünstige Darlegungen über den Etat von 1912 verbreitet worden sind. (Hört! Hört!) Bei Beurteilung dieser Frage dürfen nicht Parteirücksichten, sondern nur allgemeine Rücksichten maßgebend sein. Wir haben ein dringendes Interesse daran, das Vertrauen zu unserer Finanzgebarung nicht beeinträchtigt zu sehen, wo sie begründeten Einspruch darauf hat, als gut angesehen zu werden. (Sehr richtig! rechts und im Zentrum.) Ich gestatte mir deshalb und nur deshalb, zu erklären, daß wir Aussicht haben, die Gesundung der Reichsfinanzen mehrere Jahre früher zu erreichen (Lebhaftes Hört! Hört!), als man allseitig vorgesehen hat. (Erneutes Hört! Hört! rechts und bei der Mehrheit. Unruhe und Rufe: Wahlrede! bei den Sozialdemokraten.) Das zeigt sich ganz deutlich schon aus dem Stande der Anleihen. Seit dem Jahre 1909 ist die Reichsanleihe jedes Jahr in Stufen von 50 Mill. herabgegangen (Hört! Hört!), und es darf angenommen werden, daß sie auch im Jahre 1912 von dem gegenwärtig etwa 100 Mill. betragenden Stand wiederum um eine gleiche Stufe herabgestaffelt wird. (Hört! Hört!) Damit sind wir dem Ziel, das uns gesteckt ist, überaus nahe gekommen, nämlich nur verbundene Ausgaben auf Anleihen zu haben. Daneben steht die Kolonialanleihe, die aber bekanntlich nur auf verbundene Ausgaben beruht. Wie man den in dieser Zifferreihe sich doch zweifellos ausdrückenden Erfolg in sein Gegenteil hat verkehren und wie man hat davon

sprechen können, daß der Etat von 1912 durch einen neuen Pump balanziert werden könne, ist mir unerklärlich. (Sehr gut! bei der Mehrheit.) 1908 hat man wesentlich höhere Anleihen für die Jahre 1909—1912 befürchtet, als nunmehr in die Erscheinung getreten sind. Man dachte dabei auch an die unglückseligen Jahre vorher, da so große Anleihen aufgenommen waren, daß noch Jahre lang eine Last verbleiben mußte, so daß diese weitere Belastung des außerordentlichen Stats auch auf die Schuldentilgung späterer Jahre wirken mußte.

Berlin, 4. Dez. Der Kronprinz ist heute mittag nach Dels abgereist.

Berlin, 4. Dez. Schriftsteller Friedrich Dernburg, der Vater des Staatssekretärs a. D. Dernburg ist im Alter von 78 Jahren gestorben.

Berlin, 4. Dez. Die Zahl der ausgesperrten Metallarbeiter wird von den Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen verschieden angegeben. Während die Industriellen mit 60 000 Aussperrten rechnen, will der deutsche Metallarbeiterverband nur rund 32 000 festgestellt haben. Im Norden und Nordwesten Berlins, besonders in Ober- und Niederschönweide, machen sich die Folgen des Ausstandes bei den Geschäftsleuten bereits bemerkbar. — Die Pastoren der Reformationskirche in Moabit erließen durch Bekanntmachungen die Bitte um Unterstützung, der durch die Aussperrung in Not geratenen Gemeindeglieder. Die Bitte wurde an der Kirche angeschlagen.

Paris, 2. Dez. Ein schwerer Kampf auf dem Trittbrett eines mit 80 Kilometer Geschwindigkeit dahinsausenden D-Zuges spielte sich gestern abend zwischen einem Gefangenen und einem Gendarmen ab. Der Gendarmierewachtmeister Deluche brachte einen Gefangenen namens Lalane im Schnellzuge von Paris nach Bordeaux. Kurz vor Bordeaux bat Lalane, austreten zu dürfen. Der Gendarm begleitete ihn. Lalane schlug ihm jedoch die Tür vor der Nase zu und riegelte sich ein. Dann sprang er durch das Fenster auf das Trittbrett. Der Gendarm öffnete die Wagentür und trat gleichfalls auf das Trittbrett hinaus. Hier spielte sich nun, während der Zug in voller Fahrt war, ein schrecklicher Kampf zwischen beiden ab, der damit endete, daß beide unter den Zug fielen. Der Gendarm wurde auf der Stelle getötet, während der Verbrecher erhebliche Verletzungen erlitt. Trotzdem flüchtete er. Es gelang aber bald, ihn festzunehmen.

Vermischtes.

(Steuerdefraudation.) Die Prozeßstatistik des Steuerstrafwesens erläßt als besonders beliebte Steuerart der Defraudanten die Kapitalsteuer und die Haussteuer erscheinen. In den drei Jahren 1908 bis 1910 sind die Verfehlungen gegen die Kapitalsteuergesetzgebung nicht zurückgegangen. 1900 waren es 1632, 1909 noch 1285, 1910 aber 1775 Straffälle.

Trotz der hohen Strafen, der 7- bis 10fachen Betrages der hinterzogenen Steuern kommt es immer wieder vor, daß man die Steuer sparen will. Wird die Sache entdeckt, dann ist es mäßig, wird sie nicht entdeckt, dann lacht man sich ins Fäustchen. Bei den Verfehlungen gegen die Wandergewerbesteuer sprechen aber außer dem Sparsinn noch andere Momente mit wie die Konkurrenz und das Unvermögen, manchmal auch die Verdeckung anderer strafbarer Handlungen. Viel gesündigt wird auch gegen das Umgeld, dieses württembergische Unikum und langjähriges Bekämpfungsobjekt der Wirte. Es erscheinen in der Prozeßstatistik fast jedes Jahr über ein Duzend Hundert von Straffällen, obwohl oder vielleicht deshalb, weil die Kellerkontrolleure Erleichterungen erfahren. Stark in die Höhe gegangen sind aber nach der neuesten veröffentlichten Statistik die Straffälle wegen Einkommensteuerverfehlung. Die 425 Nummern von 1910 gegenüber 283 von 1908 sprechen eine deutliche Sprache. Es scheint, daß die Regierung, die fast allenthalben unbeliebte Einkommensteuer zu umgehen, sich mehr und mehr entwickelt, aber auch, daß die Behörden in die Einkommensteuerfaktionen nunmehr besser hineinzuleuchten verstehen als in den ersten Jahren der Einkommensteuereinführung.

Grammophonplatten auf Postkarten. Eine amerikanische Grammophonplattenfabrik bringt, wie der „Inf.“ aus Newyork geschrieben wird, eigenartige „Ansichtskarten“ in den Handel, für Grammophonbesitzer unter allen Umständen eine praktische Einrichtung darstellend. Die Karten sind auf der Rückseite mit einer dünnen Schellackschicht bedeckt, welche die charakteristischen Zeichen der Grammophonplatten trägt. Blickt man näher hin, dann gewahrt man, daß man tatsächlich Grammophonplatten vor sich hat, die in der Form von Postkarten hergestellt sind. Auf der Rückseite befindet sich eine Inschrift, welche das auf der Grammophonplatte wiedergegebene Lied bezeichnet. Die Herstellung dieser Karten ist nicht einfach und erfordert tadellose Maschinen. Trotzdem lassen sich die Karten in Massenaufgaben für einen sehr billigen Preis anfertigen. An Haltbarkeit geben diese Grammophonplatten den normalen nur wenig nach. Im Postverkehr lag allerdings eine Gefahr für die Verwertungsmöglichkeit, da der Aufschlag beim Stempeln sehr oft in die schwarze Schellackplatte Sprünge brachte, welche die Grammophonplatte unbrauchbar machten. Bei den Stempelmaschinen liegt diese Gefahr nicht vor. Eine solche Karte kostet nach deutschem Gelde ungefähr 10 Pfennig. Da die Grammophonplatten im allgemeinen heute noch recht teuer sind, so bildet diese neue Art von Ansichtspostkarten einen sehr gangbaren Handelsartikel. Man kann auf Grammophonpostkarten bereits kleine Lieder von Caruso und anderen großen Sängern hören. Um der Beschädigung beim Postversand vorzubeugen, sind kleine Kartons angefertigt worden, in die sie gepackt werden können.

Amtliche und Privatanzeigen.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Hirsau gelegenen, im Grundbuch von Hirsau Heft 250, Abteilung I Nr. 1 und 2 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des

Karl Eugen Rothfuß, Kaufmanns in Hirsau und seiner Ehefrau Wilhelmine geb. Müller allda

eingetragenen Grundstücke

Geb. Nr. 141	71 qm Bohnhaus		
	03 qm Veranda		
	1 a 82 qm Hofraum		
	2 a 56 qm in Oberamteigärten	13 000 M.	
	Zugehörden	60 M.	
B. Nr. 209/2	7 a 05 qm Acker (seht Gemüsegarten) allda b. Haus	400 M.	

zusf. 13 460 M.

gemeindefäh. Schätzung

am Montag, den 29. Januar 1912, nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathause in Hirsau versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 28. November 1911 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden, und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diesjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Calw, den 1. Dezember 1911.

Kommissär:

Bezirksnotar Krahl.



Neubengstett.
Im Wege der
Zwangsvollstreckung
kommen am **Donnerstag, den 7. ds.,**
nachm. 1 Uhr, gegen bare Bezahlung
zum Verkauf:
1 älterer Leiterwagen,
1 2rädiger Handkarren,
1 ältere Futterschneid-
maschine.
Zusammenkunft beim Rathaus.
Ohngemach,
Gerichtsvollzieher
beim Rgl. Amtsgericht Calw.

Eine freundliche
Wohnung
von 3-4 Zimmern mit Zubehör so-
fort oder später zu vermieten.
Auskunft erteilt die Exped. ds. Bl.

Für die tägliche Reinigung einer
größeren Anzahl Kanzleien wird eine
jüngere, kräftige

Person gesucht.

Näheres zu erfr. im Kontor ds. Bl.

Einen bereits noch neuen
Damenhut

hat wegen Todesfall preiswert zu ver-
kaufen — wer, sagt die Red. ds. Bl.

Inserate!

Unsere verehrl. Auftrag-
geber bitten wir, ihre Inse-
rate, namentlich größere, schon
am Tage vor der Blattaus-
gabe einbringen zu wollen, da-
mit für die zweckdienliche An-
ordnung des Satzes mehr
Zeit verbleibt.

Wahlvorschlag

des Bürgervereins zur Gemeinderatswahl.

- Schönlén, Franz sen., Privatier,
- Schwämmle, Wilhelm, Glasermeister,
- Staudenmeyer, Emil, Berw.-Aktuar,
- Zahn, Karl, Uhrmacher.

Die Wahl findet am **Donnerstag, den 7. Dezember von**
vormittags 9 Uhr bis nachmittags 2 Uhr statt.

Wahlvorschlag

des Fortschrittlichen Volksvereins.

- Dreiss, Eugen sr., Kaufmann.
- Schoenlen, Franz sr., Privatier.
- Staudenmeyer, Emil, Verwaltungsaktuar.
- Widmaier, Julius, Metzgermeister.

Die Wahl findet am **Donnerstag, den 7. Dezember von**
vormittags 9 Uhr bis nachmittags 2 Uhr statt.

Sämtliche Backartikel

empfehle billigst

Fr. Wackenbuth.

Düngerkalk

feinst gemahlen, prima Qualität

hat auf Lager

Hugo Rau, Calw.

Vieh-Verkauf.

Am **Donnerstag, den 7. d. Mts.,** vormittags 8 Uhr, habe
ich im Gasthaus z. Löwen in Calw einen großen Transport

erstklassige, starke, junge
Milchkühe,

trächtige Kühe und
trächtige Kalbinnen,



sowie

schönes Jungvieh

zum Verkauf und lade Liebhaber freundlichst ein.

Rubin Veit Löwengart.

Würzbad.
Unterzeichneter feht sein



Pferd

(Rappwallach), zwölf-
jährig, sowie eine

Kuh



mit dem 1. Kalb dem
Verkauf aus

Friedrich Frommer.



3 schöne

Zugtiere

hat zu verkaufen

Eugen Holzwarth,
Restaurant Hayd.

Anfragen

von auswärts auf Anzeigen, bei
welchen die Geschäftsstelle dieses Blattes
Auskunft erteilt, wolle immer das
Rückporto beigefügt werden.

Für bevorstehende Weihnachten

empfehle ich

Damenkleiderstoffe,

Jacken, Costüme, Wetterkragen, Blusen und Unterröcke,

sowie

sämtliche Aussteuerartikel

in grosser Auswahl zu billigsten Preisen.

Telefon 68.

Ernst Schall, Calw.

Telefon 68.



T. Schiler :: Calw.

Großer Resterverkauf

== weit unter Preis. ==

Reste für Kleider, Blusen und Röcke
in wollenen, halbwollenen und baumwollenen Stoffen.

Reste für Hemden, Hosen und Bettjacken
in farbigen Baumwollflanellen und weißen Tüchern.

Reste für Deckbettbezüge
in weißen Damasten und Satin Augusta.

Partieposten

in gestrickten Damen-Jacken und Sweaters
aus der hiesigen Westenfabrik,

in weisser Damenwäsche — Hemden und Hosen, Nachthemden
und Jacken, einzelne Stücke vom Lager weit unter Preis,

in Taschentüchern aller Art.

Grosse Preisermässigung

auf weiße gemusterte Pelzpiqués am Stück,
auf weiße und farbige Baumwollflanelle am Stück,
auf weiße und farbige Betttücher.

Ganz besonders möchte ich meine werte Kundschaft noch auf 2 Qualitäten weiss Hemdentuch und weiss geraucht Croisé hinweisen, wovon ich grosse Posten erworben habe, die ich zu folgenden billigen Preisen abgebe:

grobfadiges Hemdentuch . . .	45 Pfg. der Mtr.,
feinfadiges Hemdentuch . . .	60 „ „ „
gerauht Croisé fein und grob	60 „ „ „

Calwer Wochenblatt.

Dienstag

Beilage zu Nr. 285.

5. Dezember 1911.

Um die Heimat.

44) Roman von Bruno Wagener.

(Fortsetzung.)

So sprach denn der Baron mit seiner Tochter. Mit einem wehen Lächeln hörte sie, wie er am Ende seiner Auseinandersetzungen über ihre Vermögenslage das Opfer von ihr verlangte, das die Rettung bringen sollte. Nicht mehr wie damals, heftig und aufgebracht, drang er auf sie ein. Der arme Vater war ein anderer geworden in der kurzen Zeit. Die Sorgen hatten ihn aufgerieben. Müde und hoffnungslos sprach er mit ihr. Das machte einen viel tieferen Eindruck auf sie, als es damals sein aufbrausender Zorn vermocht.

Er hatte ihr alles kargelegt. Wenn es jetzt zum äußersten kam, so war das Gut nicht zu halten. Die ersten Hypothekengläubiger würden befriedigt werden. Aber es war nicht anzunehmen, daß sich ein Liebhaber fand, der das Gut zum vollen Wert übernahm. Es würde wahrscheinlich tief unter dem Preise losgeschlagen werden und kaum die letzte Hypothek decken. Das Wirtschaftsinventar und die Hauseinrichtung würden nicht ausreichen, die übrigen Schulden zu bezahlen. Es war der volle Zusammenbruch, der bevorstand.

Sie hatte das alles kommen sehen. Seit einem Jahre — seit sie den Vater oft in der Wirtschaft vertreten hatte, ahnte sie, wie schlimm es stand. Und nun verlangte der Vater von ihr das Opfer, den Mann zu heiraten, der die Rettung bringen sollte.

War es denn zu viel verlangt? Im stillen sagte sie sich, daß Hunderte von Vätern dieses Opfer forderten, Hunderte von Töchtern es brachten. Und sie? Den alten Vater aus Haus und Hof ziehen lassen, arm und hoffnungslos, — den Bruder, den sie zärtlich liebte, seines Erbes berauben?

Sie war aufgestanden und neben den Stuhl getreten, auf dem ihr Vater saß — ein kranker, gebrochener Mann, den die letzte Spannkraft verlassen, seit er seine Last von seiner Seele heruntergesprochen hatte. Leise legte sie ihren Arm um seinen Hals und seine kalte Wange an sein Gesicht.

„Laß mir bis morgen Zeit,“ sagte sie. „Wenn uns bis dahin kein anderes Mittel einfällt, dann magst Du zu dem Vetter gehen und ihm sagen, daß ich seine Frau werden will.“

Kein anderes Mittel! Ruhelos ging sie in ihrem Zimmer auf und ab und sann und sann. Warum wollte sie denn das Opfer nicht bringen, das man ihr zumutete? Sie dachte an jenen Pfingsttag, an dem sie neben Franz von Gudow auf der Chaussee dahingegangen war und er ihr seinen Antrag gemacht hatte. Damals hatte sie ihn abgewiesen, und nun sollte sie ihn rufen lassen und ihm sagen: „Hier bin ich, Nimm mich, wenn Du mich heute noch willst.“ Wenn er dann fragte, was ihren Sinn gewandelt, dann mußte sie sagen: „Du sollst mich nicht umsonst haben ich fordere einen festen Preis für meine Hand.“ Und er? Würde er sich nicht voll Verachtung abwenden von der Braut, die sich ihm verkaufen wollte?“ Alice von Bählow lächelte bitter. Nein. Es war nicht wahrscheinlich, daß er so empfinden würde. Er würde höchstens sagen: „Siehst Du, Kusinechen, ich habe gleich gesagt, daß Du doch noch meine Frau wirst.“ Und dann würde sie heiraten, und ihr Mann

würde ihres Vaters Schulden bezahlen. War das so furchtbar? Es war im Grunde genommen etwas ganz Alltägliches.

Oder doch nicht? Da war noch das eine: Franz von Gudow wußte, daß sie einen anderen geliebt hatte. Er hatte ihr damals seinen Namen genannt. Und nun sollte sie zu ihm gehen und ihm sagen: „Jener andere ist längst verheiratet; jetzt bist Du gut genug für mich.“ Wenn der Vetter sie dann aber fragte: „Du liebst den Schulmeister also nicht mehr?“ Sollte sie lügen? Nein, dann würde sie ihm sagen müssen: „Ich habe nie aufgehört, ihn lieb zu haben, auch da er für mich verloren ist; und ich werde auch nie aufhören, ihn zu lieben und an ihn zu denken.“

Dann würde Franz von Gudow sie doch heiraten, das wußte sie genau. Ihm würde ihre romantische Grille keine Kopfschmerzen machen. Er kannte sie ja gut genug und durfte sich darauf verlassen, daß sie ihm die korrekteste Gattin sein würde, trotz ihrer Schwäche für den Schulmeister. Sie sah im Geiste schon des Veters spöttisches Lächeln, wenn er seiner Braut die Hand küssen würde.

Aber wenn sie dem Vetter nun Unrecht tat? Er war oberflächlich, leichtsinnig. Doch er war Offizier und Edelmann, und die Schwester ihrer verstorbenen Mutter war seine Mutter gewesen. Gab es nicht doch vielleicht einen Ausweg? Wenn sie zu ihm fuhr und ihm die volle Wahrheit sagte — ihm sagte, daß sie sich tief gedemütigt fühlen würde, wenn sie ohne Liebe seine Frau werden sollte, — daß sie sich an seine Großmut wendete, ihrem Vater zu helfen, und daß sie ihr Schicksal in seine Hand legte, einerlei, ob er das Opfer annehmen oder ihr helfen wollte — uneigennützig als ein Freund, dem sie danken und den sie hochschätzen wollte ihr Leben lang?

Wie ein Fieber überkam es sie. Das war der letzte Weg, den sie betreten mußte. Niemanden wollte sie vorher etwas sagen. Noch heute mußte sie zu ihm. Sie wußte, daß er seit einigen Tagen auf seinem Gute anwesend war. Es dunkelte schon. Einerlei. Sie ließ den Kutscher rufen und bestellte selbst den leichten Korbwagen; aber er sollte nicht vor der Haupttür vorfahren, sondern am Seitengang, damit ihr Vater nichts merkte. Wenn sie es ihm gesagt hätte, würde er sie vielleicht zurückgehalten haben.

Einen Augenblick überlegte sie, ob sie Bernhard mitnehmen sollte. Aber die Fahrt dauerte gut zwei und eine halbe Stunde, denn ihres Veters Gut lag jenseits des Sees, nach der medlenburgischen Grenze zu, und es war kalt und feucht. So fuhr sie denn allein mit dem jungen Kutscher in den nebligen Abend hinaus.

Der Baron von Bählow hatte sich den braunen Lodenmantel umgehängt und die runde Jagdmütze aufgesetzt. In die Rocktaschen steckte er einen Paden voll Schriftstücke, die er dem Geheimschreiber seines Schreibstisches entnommen. Dann griff er nach dem diden Krüdstock und verließ das Haus. Nur dem alten Diener hatte er gesagt, daß er noch in Neuendamm zu tun hätte. Nun schritt er die Chaussee entlang — ganz allein, und der Diener sah ihm kopfschüttelnd nach. Der gnädige Herr war doch so schlecht zu Fuß, und nun nahm er nicht einmal den Wagen.

Aber der Baron wollte kein Aufsehen erregen. Der Gang, den er jetzt vor hatte,

war vielleicht der schwerste seines Lebens. Doch es half nichts, er mußte getan werden. Wenn einer ihm helfen konnte, dann war es der alte Stahmer in Neuendamm. Der Mann war sehr reich. Wenn er die gekündigte Hypothek übernahm und ihm das Geld für den Wechsel vorschob, dann war Poggenhagen zu halten.

Aber es hatte dem Baron eine schwere Ueberwindung gekostet, ehe er sich zu diesem Schritt entschlossen. Der Gutsherr sollte zum Bauern gehen und dessen Hilfe in Anspruch nehmen! Freilich, Stahmer war kein gewöhnlicher Bauer; aber die Demütigung für den Baron wurde dadurch nicht geringer. Nur die Verzweiflung, die er in den Augen seiner Tochter gesehen, hatte den stolzen Freiherrn dazu gebracht, auch diesen letzten Versuch noch zu machen. Sollten seine Kinder büßen was er durch seine schlechte Wirtschaft verschuldet hatte? Wenn Stahmer half, brauchte Alice den Vetter nicht zu heiraten.

Im Dorfe war alles still. Aus den Fenstern der Häuser schimmerte mattes Licht. Nun tauchte der große Stahmersche Hof aus dem Dunkel auf. Einen Augenblick stand der Baron zögernd vor der Tür. Er warf einen Blick durch das Fenster in die hell erleuchtete Stube. Am Tische saß der alte Bauer mit den weißen Haaren und dem glattrasierten Gesicht, das so feste Züge aufwies, als seien sie aus Holz geschnitten. Ihm gegenüber beugte sich Heinrich Stahmer über die Zeitung, aus der er dem Alten vorlas. Sie waren also allein.

Mit schnellem Entschlusse drückte der Gutsherr auf den Türgriff. Nun ging die Haustür laut und schrill; und gleich darauf stand in dem Türrahmen die hohe Gestalt des Hofers, der verwundert nach dem Begehrt des späten Gastes fragte. Dann erkannte er den Baron und führte ihn ins Zimmer, nachdem er ihm Mantel und Hut abgenommen hatte. —

Als der Freiherr von Bählow zwei Stunden später aus dem Hof trat, taumelte er wie ein Schwerkranker. Er mußte sich fest auf den Eichenstod stützen, den er in der Hand trug. Aber seine Linke preßte sich unwillkürlich auf die Brusttasche, in der er ein Stück Papier verwahrte, das ihm die Rettung aus der Not verhieß. Der alte Christian Heinrich Stahmer, Doppelhufner in Neuendamm, verpflichtete sich darin unter ausdrücklicher Zustimmung seines Sohnes und Erben Johann Heinrich Stahmer, vorbehaltlich der im Laufe der nächsten Tage zu treffenden materiellen Abmachungen und der Eintragung ins Grundbuch, die ausfallende Hypothek von sechzigtausend Mark auf Poggenhagen zu übernehmen, die Wechsel über zwanzigtausend Mark auf Akzept des Barons von Bählow einzulösen und den Betrag auf das Gut eintragen zu lassen.

Aber dann kam das andere; und der Baron fühlte, daß er das nie verwinden würde; und es war doch die Bedingung gewesen, unter der allein der alte Stahmer das Geld hatte hergeben wollen. Der Freiherr von Bählow verkaufte an den Bauern hundert Morgen besten Weizenbodens und schöner Wiesen, die unmittelbar an die Neuendammer Feldflur stießen; und Stahmer hatte mit dem Preise nicht lange gedrückt, wie das sonst wohl Bauernart war. Er hatte auch seinen Stolz und wollte den nachbarlichen Gutsherrn nicht übervorteilen.

(Fortsetzung folgt.)

Meine

Weihnachts- Ausstellung

parterre, sowie im **I. Stock** meines Hauses bietet **grosse**
reichhaltige Auswahl und lade zum Besuche höfl. ein

Friedr. Häussler

Telefon 61. Buchhandlung. Kataloge gratis.

Gute Literatur.
Erbauungs- und
Gedichtbücher
Gesangbücher
Klassiker
Jugendschriften
Kochbücher
Bilderbücher.
Gesellschaftsspiele.

Moderne
gerahmte Bilder.
Album.
Papeterien.
Kassetten u. Schatullen,
Photographieständer.
Galanterie-, Leder-
u. Ansichtartikel.
Schreibmappen
Schreibzeuge.

Nur **ECHTE**

Löflund's

Milchzucker, reinste Marke, nach Prof. von Soxhlet's Verfahren, für gesunde und kranke Säuglinge.

Nähr-Maltose, für Kinder, die nicht gedeihen und an Körpergewicht abnehmen.

Malz-Extrakt, nach Liebig und Fehling, seit 45 Jahren bewährt als Katarrhmittel und Nährpräparat für Kinder, Kranke und Genesende.

Malz-Extrakt-Husten-Bonbons, unerreicht in Wohlgeschmack und lösender Wirkung.

= In allen Apotheken und Drogerien. =

Da hilft noch



**Menthol
Karrol-
Katarrh-Bonbons**
D.R.W.Z. Nr. 133020.

In Paketen à 20 Pfg. bei
Costenbader's Nachf., Conditor.
Herm. Häussler, Conditor.



Tanzkarten
Verlobungskarten
Hochzeitskarten

liefert rasch und in schöner
Ausführung die
A. Oelschläger'sche
Buchdruckerei.

Flechten

nässende und trockene Schuppenflechte,
akroph. Ekzema, Hautausschläge aller Art,
offene Füße

Bleischäden, Beinschwüre, Aderbeine, böse
Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
geholt zu werden, mache noch einen Versuch
mit der bestens bewährten

Rino-Salbe

frei v. schädl. Bestandteil. Dose M. 1,15 u. 2,25.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot
u. Fa. Schubert & Co., Weinböhl-Dresden.
Fälschungen weisen man zurück.
Zusammens.: Wachs, Öl, Terpentin je 25,0,
Birkent. 3,0, Elgeib 20,0, Salicyl, Bors. je 1,0.
Zu haben in den Apotheken.

Ein guterhaltenees
Kinderbettlädle
wird zu kaufen gesucht Hirsauerweg
Nr. 224.

Gestrickte Knabenanzüge,

Sweaters, Sweateranzüge,
gestrickte Herrengamaschen,
Strickwolle, Socken und Strümpfe

empfiehlt
W. Entenmann.

Rötenbach.
Unterzeichneter fecht eine 39 Wochen
trächtige



Kuh

dem Verkauf aus.
Jacob Friedrich Austerer.

Neue Salzheringe,
neue Bismartheringe
und Rollmops.

Seigentel.
Eine junge, starke



Schaffkuh

36 Wochen trächtig,
fehlerfrei, hat zu verkaufen
Jacob Rathfelder.

Was koche ich morgen?

Columbus-Eiernudeln
oder Prinzess-Maccaroni!

Garantiert farblos. Zu haben in allen besseren Detailgeschäften.
Fabrikanten:
Otto & Kaiser, Hollbronn a. N. u. Friedrichsfeld I. B.

Breiselbeeren,
Essiggurken,
Salzgurken,
Ochsenmaulsalat,

empfiehlt
Fr. Lamparter
am Markt.

Spekhardt.
2 Fäuser Schweine



verkauft
Jacob Austerer.

Arbeiterinnen u. jugendliche Arbeiter
werden angenommen.

Kammfabrik Hirsau.

Fruchtpreise.
Calw, 2. Dezember 1911.

Höfster	Waher	Kleberster
Preis	Mittelpreis	Preis
Haber, neuer	M 8 90	8 90
Bugefähri:	7 Btr.,	verkauft: 7 Btr.
Verkaufssumme: 62.30 M.		

Balinge Portland-Zement

hervorragende Qualitätsmarke
empfehlen

die Generalvertreter: **Pflumm & Kemmler, Tübingen.**

Trinkt

Liptons Tee

Grösster Teehandel der Welt!

1/4 Pfd. Pakete	55
	65
	80
	95
	125
	Pfg.

In allen besseren Geschäften
erhältlich.
Generalvertreter für Süd-
deutschland: **Ph. Kress,**
Stuttgart.